

So macht der Schnee wieder Spaß

Österreich baut seine Position als Weltmarktführer im Skisport weiter aus. Bei den Schulschulskikursen ist der Abwärtstrend gestoppt. Wie Gästen der Wiedereinstieg auf der Piste schmackhaft gemacht wird.

FRED FETNER

KAPRUN. Der weltweit stagnierende Skimarkt signalisiert keine rosigen Zeiten für den Wintersport. Doch wo es um Skisport geht, kommt rasch Österreich ins Spiel. „Wir haben nur einen Plan A“, sagt die Tourismus-Spartenobfrau in der Österreichischen Wirtschaftskammer, Petra Nocker-Schwarzenbacher. „Unser Geschäftsmodell basiert auf dem Skisport.“

Innerhalb von sechs Wintern ist Österreichs Weltmarktanteil an Wintersporturlauben von 51 auf 56 Prozent gestiegen. Dass in diesem Zeitraum um zehn Prozent weniger Deutsche ihren Winterurlaub im Schnee machten, hatte wirtschaftlich kaum spürbare Auswirkungen. Das Minus an Urlauben von mindestens fünf Tagen wurde durch Kurzaufenthalte kompensiert. Selbst der sich nun Woche für Woche deutlicher abzeichnende Einbruch bei russischen Skigästen – jüngst stornierte Aeroflot den samstäglichen Direktflug Moskau–Innsbruck macht die Tourismuswirtschaft nicht wirklich nervös. „Nur die Woche vom 3. bis 10. Jänner wird ein massives Problem“, sagt Salzburgs Wirtschaftskammer-Vizepräsidentin Andrea Stifter von Vorderregger-Reisen in Zell am See. Österreichische Familien könnten von dieser Lücke zu Ferienschluss kurzfristig profitieren.

Das Bündeln der Kräfte, wie es seit 2010 die aus Salzburg heraus gewachsene Allianz Zukunft Winter umsetzt, zeigt auf mehreren Ebenen Wirkung. So steht das Thema Schulschulskikurse seit Beginn auf der Agenda der Plattform für Wintersport & Tourismus und führt zur Servicestelle Wintersportwochen. „Im vergangenen Winter konnte der Rückgang bei den schulischen Wintersportwochen gestoppt werden. Erstmals gab es mehr Kurse als in den vorangegangenen beiden Jahren“, berichtet Nocker-Schwarzenbacher. Vor allem aus Wien würden wieder mehr Schüler das gemeinsame Wintererlebnis nutzen. Für neue Hürden sorgt dabei das Antikorruptionsgesetz. Die Behörde interpretiert Grattickets, die von Skigebieten an Lehrkräfte vergeben werden, als Anfütterung und reagiert mit Hausdurchsuchungen. Um dem Korruptionsvorwurf zu begegnen, werden die Freikarten nun nicht mehr persönlich, sondern an die Schulen vergeben. Unterstützung erhalten die Begleitlehrer von Wintersportwochen auch beim Material. Die Skiindustrie gewährt 40 Prozent Rabatt.

Während diese Aktivitäten vor allem die Wintersportbegeisterung der Österreicher heben soll, steht bei den Aktionen wie „Willkommen zurück“ und „Skifahren lernen in drei Tagen“ der internationale Gast



Ob zu zweit, mit der Familie oder bei Skirennen: Österreich will Skifahren erlebnisreich gestalten.

BILD: SNS/AMADE

im Mittelpunkt. „Mitbewerber kommen inzwischen mit fast identischen Angeboten auf den Markt“, sagt Oskar Hinteregger. Für den Leiter der Österreich Werbung (ÖW) in Deutschland ist das der Beweis für die Wirkung des österreichischen Auftritts.

Mithilfe der Marktforschung wird der potenzielle Wiedereinsteiger greifbar. Das größte Interesse an der Rückkehr auf die Piste haben demnach Eltern, deren Kinder das familiäre Nest verlassen haben. „Wenn man die Kinder höchstens im Urlaub länger sieht, ist das eine Chance, den traditionellen Skiurlaub wieder aufleben zu lassen“, erklärt Hinteregger. In Ländern wie Italien und den Niederlanden ist der „Mehrgenerationenurlaub“ schon länger ein Thema, die ÖW

sieht nun auch im deutschsprachigen Raum verstärkt Tendenzen zu dieser meist von der älteren Generation finanzierten Urlaubsform.

Hinteregger benennt auch Hemmnisse für die Rückkehr auf die Piste. Am stärksten wirkt die Sorge, den sportlichen Anforderungen konditionell nicht mehr gewachsen zu sein. Anderen sind die passenden Skipartner abhandengekommen. „Tourismusorte, die Ideen für gemeinsame Skiwochenenden von Gleichgesinnten entwickeln, werden punkten“, ist Hinteregger überzeugt. Die wichtigsten Auslöser für den Wiedereinstieg sind Livecams und auf Social Media gepostete Bilder. Deutsche Skihallen erweisen sich häufig als wichtiger erster Ankerpunkt für die Rückkehr auf die Piste.

Manche Ergebnisse lassen sich so interpretieren, dass nicht die Kosten über die Umsetzung entscheiden, sondern die Abwicklung. Viele wollen pauschal alles aus einer Hand buchen und am Urlaubsort vorfinden. Eine ganz besondere Funktion erfüllen für Deutsche dabei Österreichs Skischulen. „Coaching auf der Piste genießt in Deutschland absoluten Retro-Chic“, betont Hinteregger. Gleiches aktuell für Ski-Fit-Programme in den Städten. Während die Übertragung von Weltcuprennen eher wenig zur Rückkehr auf die Piste beiträgt, schaut es mit dem persönlichen Abschlussrennen anders aus. Kein Motiv werde so häufig gepostet wie Bilder von Skikursrennen und von deren Siegerehrungen, unabhängig vom Alter der Racer.

KURZ GEMELDET

Für Schutz vor Elektromog geehrt

ST. WOLFGANG. Das Hotel Weißes Rössl am Wolfgangsee, die Emco-Privatklinik mit dem Helios Schlaflabor in Hallein-Bad Dürrnberg sowie das Design-Hotel Hofgut Hafnerleiten aus Bad Birnbach (D) wurden mit dem neuen Qualitätszertifikat „green electromagnetics“ ausgezeichnet. Die drei Unternehmen haben Räume nach neuesten Erkenntnissen der Elektromogforschung optimiert.

Motel One eröffnete neben der Staatsoper

WIEN. Die deutsche Low-Budget-Hotelkette Motel One hat in Wien ein weiteres Haus eröffnet, und zwar erstmals in der City: In einem Joint Venture mit Österreichs größtem Touristikonzern Verkehrsbüro wurde bei der Staatsoper nun das insgesamt 54. Motel One – und das dritte in Wien – seiner Bestimmung übergeben. Bis Mitte März 2015 soll

Verunsicherung um Autos von Saisoniers

Tourismusbranche kritisiert die Finanzpolizei, das Finanzministerium beruhigt: „Keine Änderung.“

WIEN. Müssen ein tüchtiger Koch oder eine flinke Kellnerin, die auf Saison in einem Wintersportort arbeiten, auch ihr Auto für die Dauer der Arbeit an ihrem vorübergehenden Wohnsitz ummelden? In der Tourismusbranche herrscht darüber Verunsicherung, wie Saisonarbeitskräfte und damit auch ihre Arbeitgeber mit der Situation umgehen sollen. Das Finanzministerium widerspricht allerdings Behauptungen, dass die Rechtslage im Zuge der Änderungen bei der Normverbrauchsabgabe (NoVA) im Frühjahr verschärft worden seien.

Hotellers berichten sogar von angeblichen Schwerpunktionen der Finanzpolizei. Hoteldirektor Uwe Schramm, A-rosa Kitzbühel, erklärt: „Im Sommer führte die Finanzpolizei im Raum Kitzbühel konzentriert Fahrzeugkontrollen durch. Ziel waren in Österreich gemeldete ausländische Mitarbeiter, die noch mit ausländischen Kenn-

worden. Schramm ist erinnerlich, dass sich bei einem Mitarbeiter Steuer, Strafe und Ummeldung auf rund 2900 Euro summiert haben.

Nationalrat Sepp Schellhorn, Tourismussprecher der Neos, hat das Thema ebenfalls aufgegriffen: „Ohne es überzubewerten: Aber wenn Saisonkräfte aus Deutschland zum Nummernschildwechsel



„Das erschwert die Suche nach Mitarbeitern.“

Sepp Schellhorn, Hoteller, Neos

genötigt oder bestraft werden, trägt das zur Verunsicherung bei“, befürchtet Schellhorn neue Hürden bei der Mitarbeitersuche. Er will durch eine parlamentarische Initiative erreichen, dass Saisonmitarbeiter aus dem Ausland bis zu einem

man solle sich an einer Regelung für Mitarbeiterwohnungen orientieren. Demnach gelten Quartiere bis 30 m² für Beschäftigte nicht als lohnsteuerpflichtige Sachleistungen, wenn sie nicht länger als ein Jahr genutzt werden.

Das Finanzministerium reagiert auf Anfrage verwundert. „Das Kraftfahrzeuggesetz ist unverändert und eine NoVA-Pflicht richtet sich selbstverständlich nicht nach der Beschäftigungsart, sondern ausschließlich nach dem Lebensmittelpunkt (Hauptwohnsitz) und dieser ist nicht von der Größe einer Wohnung abhängig, sondern vom privaten und wirtschaftlichen Schwerpunkt“, stellt das Finanzressort gegenüber den SN klar. „Daher gilt nach wie vor, dass Saisoniers, die einen Pkw mit ausländischem Kennzeichen während ihrer Saison in Österreich nutzen und deren Lebensmittelpunkt (Hauptwohnsitz) selbstverständlich im Ausland

Auch an einer anderen Front herrscht in der Tourismusbranche Unmut über die Finanzpolizei. Es wird von gezielten Kontrollen in Tourismuszentren berichtet. Aufregung gab es etwa über eine Kontrolle am 24. Oktober in Sölden unmittelbar vor dem Auftakt zum alpinen Ski-Weltcup. Vermutet wurde unter anderem, die Finanzbeamten könnten neben Saisoniers auch auf der Spur von Getränkelieferanten zwecks Schwarzverkaufs gewesen sein.

Das Finanzministerium betont dazu, eine NoVA-Kontrolle orientiere sich gemäß Kraftfahrzeuggesetz nicht an der Beschäftigungsart eines Lenkers und sei nicht mit einer polizeilichen Fahrzeugkontrolle beziehungsweise einem Organmandat vergleichbar. Denn die Finanzpolizei ermittle ausschließlich eine Besteuerungsgrundlage, die vom zuständigen Finanzamt mittels Bescheid festgesetzt werde. Gegen ei-